

# DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 18 / Mai 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

## Auf das „Wofür“ kommt es an

Von HANS KLEIN

Es war zur Reichstagswahl 1924. Ich gehörte zur großen Arbeitslosenarmee der Weimarer Republik. Zur Wahl überlegte ich reichlich, welcher Partei ich meine Stimme geben sollte. Eines war mir klar, es konnte nur eine Partei sein, die für Arbeit und Brot sorgte. Ein diesbezügliches Versprechen gaben alle Parteien. Soviel wußte ich aber auch: Alle, bis auf die Kommunistische Partei, hatten schon die Gelegenheit gehabt, ihr Versprechen einzulösen, doch nichts war geschehen. Wie ist das möglich? fragte ich mich. Ist es wirklich so schwer, den Menschen Arbeitsmöglichkeiten und ausreichenden Verdienst zu geben? Als ich mir die Parteien daraufhin genauer ansah, wurde mir die Sache verständlicher. Die Kandidaten auf den Listen der „nationalen“ Parteien waren Gutsbesitzer, Grafen und Barone, auf den Listen der sogenannten „demokratischen“ Parteien Fabrikbesitzer, Bankdirektoren und Handelsleute; Arbeiter kandidierten nur bei den Kommunisten und Sozialdemokraten.

Mir war klar: Von solchen als Volksvertreter bezeichneten Abgeordneten konnten werktätige Menschen keine Hilfe erwarten. Als ich mich mit einem älteren Kollegen darüber unterhielt, sagte er mir: Diese bürgerlichen Parteien wissen, was sie wollen, nämlich ihre Interessen mit Hilfe des Staatsapparates sichern. Es ist nur bedauerlich, fügte er hinzu, daß viele werktätige Menschen das noch nicht klar sehen.

Diese und jede weitere Wahl bewies mir, wie recht der ältere Kollege hatte. Bis ins 1000jährige Reich und in das große Unglück für Deutschland hatten sich Wähler hineingewählt. Mit der Illusion, es sei Freiheit und Demokratie, wenn es viele Parteien zur Auswahl auf der Wahlliste gäbe, glaubte man sein „Lebensglück“ zu finden. Der wahre Charakter dieser Parteien und was zwischen den Wahlperioden lag, ging in falschen Hoffnungen verloren. Die älteren Kollegen werden diese Feststellungen nur bestätigen müssen, und den jungen Kollegen muß man das an Hand von Beispielen aus Deutschlands Geschichte und aus der heutigen Praxis in Westdeutschland und Westberlin erklären.

Wahlen stellen doch an den wahlberechtigten Bürger in erster Linie die Frage, nach dem „Was“ ich wähle, und nur in Verbindung hiermit spielt auch die Frage nach dem „Wie“ der Wahlen eine Rolle.

In Westberlin stellte sich die werktätige Bevölkerung 1954 diese Frage und beantwortete sie mit einer großen Stimmenabgabe für die SPD, weil diese Partei erklärt hatte, sie sei für die KVAB, Aufrechterhaltung der Schulreform, für die Ausschaltung der 131er aus dem Westberliner Staatsapparat, mit einem Wort: für die Interessen der werktätigen Bevölkerung. Das erste aber, was die SPD mit ihrer absoluten Mehrheit von 51 Prozent der Stimmen machte, war eine Koalition mit der CDU.

Dieser Koalition sind alle Versprechungen geopfert worden.

In Westdeutschland und in Westberlin gibt es heute unter der Anpreisung von Freiheit und Demokratie die alten Methoden bei der Wahl. Viele Parteien, unter ihnen die neuen Naziparteien; aber die KPD ist verboten. Der Wähler sucht aus und kreuzt an, und dann ist seine Funktion beendet. Wir sagten dazu früher Stimmvieh. Aendern tut sich nach den Wahlen alles zum Vorteil der reichen Machthaber. Militaristen und Faschisten bestimmen die Politik, und die Opposition spielt Demokratie mit der nötigen Lautstärke ohne nennenswerten Einfluß auf die politischen Verhältnisse.

Trotzdem trotteln sie von drüben gegen die Form unserer Volkswahl. Weil wir keine Monopolisten und Militaristen zulassen, weil wir solchen Parteien, die für den Atomkrieg sind, nicht erlauben, bei uns zu kandidieren, weil sich unsere Parteien auf eine gemeinsame Liste geeinigt haben, sagen sie, das sei keine demokratische Wahl. Und wer sagt es? Die Politiker, die Westdeutschland wiederaufrüsten und auf einen neuen Krieg vorbereiten, die Gegner der werktätigen Bevölkerung. Sie reden von der Form unserer Wahl, um die Menschen irrezuführen, weil sie gegen den Inhalt unserer Wahlen keinen Menschen gewinnen können; denn der Inhalt unserer Wahlen trägt dem Wunsche aller Menschen Rechnung. Den Frieden zu sichern durch die Festigung und Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik und den Aufbau des Sozialismus, das ist der Inhalt unserer Wahl. Damit ist auch die Form, das „Wie“ unserer Wahlen, richtig, das keine Partei vom Schlage nationalistischer Kriegstreiber zuläßt. Einig in der Aufgabe für Frieden, Demokratie und Sozialismus, haben die Parteien bei uns eine gemeinsame Liste aufgestellt.

Es geht um die Wahl für eine friedliche, sozialistische Zukunft Deutschlands, gegen die Politik der Völkerverhetzungen, Hitlergenerale, Nazigruppenführer und Monopolisten in Westdeutschland.

Mit dieser Wahl geben wir dem ganzen deutschen Volk das Beispiel für die Sicherung seiner Lebensinteressen. Und das ist die wahre Demokratie, wenn ich mich in dem „Wie“ auch für das „Wofür“ entscheide.

### Verpflichtung

Anläßlich der Volkswahlen am 23. Juni in der DDR verpflichten sich alle Ingenieure und Meister des TT-Bereiches, den Halbjahresplan vorfristig zu erfüllen und damit ihr Vertrauen zur Regierung des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates zu bekräftigen. Um unsere Verbundenheit mit der internationalen Arbeiterklasse zum Ausdruck zu bringen, verpflichten sich weiterhin alle Ingenieure und Meister des Transformatorbaus, von der anläßlich der Erfüllung des I. Quartalsplanes erhaltenen Prämie 1 Prozent dem Solidaritätsfonds zuzuführen.

Müller, Chefingenieur

### Schöne deutsche Heimat



Auch in diesem Jahr werden Hunderttausende Werktätige ihren Urlaub in der schönen deutschen Heimat verbringen. Sie vor der Atomatisierung zu bewahren, müssen sich alle Menschen zusammenfinden

## Stand des Wettbewerbs am 31. März

Die Auswertung des I. Quartals Plans auch im II. Quartal gewährleisten wird. Wir dürfen mit Freude feststellen, daß der Kampf um die Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben sowohl in den Werkstätten, als auch in der gesamten Verwaltung ständig operativer geführt wird; Kämpfen wir jetzt mit aller Kraft darum, unseren Plan im II. Quartal zu Ehren der Wahlen am 23. Juni vorfristig zu erfüllen.

Die Ergebnisse der einzelnen Produktionswerkstätten zeigen folgende Zahlen:

### a) Produktionsausstoßende Werkstätten

Werkstatt	Planerfüllung in %	Ausschuß Senk. Steiger. in %	Anwesenheitsstd. in %	Gemeinkosten Senk. Steiger. in %	Verb.-Vorsch. Anzahl	DM	Platz
Stw	145	97	79,5	6	—	—	1
Rf	94	50	85,0	7	—	—	2
Ghs	100	31	93,0	7	—	—	3
Khs	125	70	93,0	—	11	—	4
Mhs	100	92	85,5	—	37	—	5
Gtr	430	—	150	91,0	—	—	6
Ktr	63	—	85,5	—	18	—	7
Tamb	100	61	77,5	—	62	—	8
Bsp	90	48,5	—	90,0	64	1	9
AbI	101,5	—	114	90,5	41	—	10

### b) Zulieferungswerkstätten

Werkstatt	Planerfüllung in %	Ausschuß Senk. Steiger. in %	Anwesenheitsstd. in %	Gemeinkosten Senk. Steiger. in %	Verb.-Vorsch. Anzahl	DM	Platz
Gtra	100	100	87,5	—	—	—	1
Wi 3	100	55	89,5	8	—	—	2
Mw 2	100	22	83,5	12	—	2	3
GBK	100	—	92,0	15	—	—	4
Geax	100	—	85,0	8	—	1	5
Wzb	100	12,5	90,0	5	—	—	6
Wi 1	100	63,5	94,0	—	8	—	7
Btm	100	—	93,0	6	—	—	8
Mw 1	100	48,0	73,0	—	1	1	9
Mw 4	100	—	75,5	7	—	—	10
As	100	—	93,0	5	—	1	11
Sw	100	40	96,0	—	17,7	—	12
Mw 3	100	—	102	90,5	—	—	13
SAW	100	92	89,0	—	42	—	14
Mt	100	—	98,0	—	28	—	15
WBK	100	100	84,5	—	45	—	16
TL	100	50	89,5	—	45	—	17
Ast	100	—	174	88,0	—	11,5	18
Galv	100	61	80,5	—	60,5	—	19
Keb 1	100	100	96,0	—	92,5	—	20
Zsd	100	—	122	79,5	—	50	21
Lack	100	—	50	85,5	—	69	22
Wi 2	100	—	234,7	85,0	—	38,6	23
Tst 1	100	—	400	85,5	—	16	24
Keb 2	100	100	—	71,0	—	11,5	25
Tst 2	100	—	1200	85,0	—	17,8	26

Dazu ist in einzelnen noch zu eingehend befassen. Es muß in kollektiver Arbeit möglich sein, den bisherigen Zustand ganz wesentlich zu verändern.

20 Werkstätten haben ihren **Ausschuß gesenkt.**

Das ist eine feine Sache. 15 Werkstätten haben immer noch eine teilweise sogar sehr hohe Ausschußsteigerung. Wir erwarten, daß sich die Brigadiere, die Meister, die Betriebsingenieure mit dieser Frage

Die **Gemeinkosten** sind im I. Quartal nur von elf Werkstätten gesenkt worden. In 24 Werkstätten muß eine beträchtliche Steigerung (Fortsetzung auf Seite 2)

## TRO an der Spitze im überbetrieblichen Wettbewerb der 6 Köpenicker Großbetriebe der Elektroindustrie!

So ist der Stand:



### TROJANER!

Diese Spitze müssen wir erfolgreich verteidigen. Alle Voraussetzungen sind dafür gegeben, daß wir es schaffen! Die hier und da auftretenden Schwierigkeiten können und dürfen uns nicht beirren. Unserer Entschlußkraft und Einsatzfreudigkeit wird der große Wurf gelingen. TRO weiterhin an der Spitze ist unser gemeinsames Ziel!

## Erfüllung des Kohle- und Energieprogramms — die wichtigste Aufgabe unseres Betriebes

Am 23./24. April 1957 fand in Leipzig eine Tagung aller verantwortlichen Werkleiter, Parteisekretäre und BGL-Vorsitzenden statt, auf der Vertreter des ZK der SED und der Regierung die Aufgaben zur Erfüllung des Kohle- und Energieprogramms erläuterten. Der Mini-

sterpräsident Otto Grotewohl und der stellvertretende Ministerpräsident Fritz Selbmann gaben einen Ueberblick über die derzeitige Situation und verpflichteten die Funktionäre, alle Kraft einzusetzen, um die Betriebe für die Erfüllung der Aufgaben zu mobilisieren.

**Kohle und Energie sind der Schlüssel zu unserer Volkswirtschaft, weil sie das Tempo der ökonomischen Entwicklung bestimmen**

Jeder Industriezweig muß mit Kraft oder Wärme arbeiten, und daraus läßt sich erkennen, daß in einer modernen Wirtschaft jede Erhöhung der Produktion, jede Verbesserung des Lebensstandards von der Leistungsfähigkeit der energie-wirtschaftlichen Basis beeinflußt wird.

Die Deutsche Demokratische Republik ist der größte Braunkohlenträger der Welt. Es gibt in allen Ländern der Welt Schwierigkeiten in der Kohle- und Energieversorgung. Die Volksrepublik Polen, deren Bedarf für Industrie und Haushalt ebenfalls gewachsen ist, kann uns nicht mehr die Mengen benötigter Steinkohle liefern, die unsere ständig steigende Produktion benötigt. Deshalb gilt es, die ganze Kraft bei uns darauf zu verwenden, die Braunkohle in immer stärkerem Umfange zu fördern. Alle Energieformen, ob es sich um Elektroenergie, Gas, Koks und Briketts oder um die Benzingewinnung und andere chemische Grundstoffe handelt, gehen in der Hauptsache von der Rohbraunkohle aus.

Im I. Quartal 1957 wurde das Kohleprogramm mit 106,2 Prozent erfüllt. Das sind gute Ergebnisse. Die Versorgung der Industrie, des Verkehrs und der Bevölkerung mit

festen Brennstoffen und Elektroenergie konnte dadurch bedeutend verbessert werden. Die gesamte Volkswirtschaft erhielt neue Kraft, um sich weiterzuentwickeln und das Tempo zu erhöhen.

**Wir können stolz sein auf die Arbeitsleistungen der Werktätigen der Kohle- und Energiebetriebe. Sie verdienen im besonderen Maße die Achtung und Anerkennung der Republik!**

Die Erfolge in der sozialistischen

Ein weiteres Zeichen unserer erfolgreichen Entwicklung ist die Erhöhung der Kaufkraft der Bevölkerung im Jahre 1957. So muß der Staat gegenüber 1956 folgende Mittel zusätzlich aufbringen:

	Mill. DM
für die Erhöhung der Altrenten	999
für die Einführung der 45-Stunden-Woche	250
für die im Jahre 1956 beschlossenen lohnpolitischen Maßnahmen	400
für neue lohnpolitische Maßnahmen 1957	165
für die Erhöhung der Preise in der Landwirtschaft	200
für 1956 durchgeführte Preis-senkungen	300

müssen wir immer wieder hinweisen. Die Kollegen können dadurch das Wettbewerbsergebnis ihrer Werkstatt ganz wesentlich beeinflussen, wenn sie sich für die Förderung unseres betrieblichen Rationalisatorienwesens aktiv einsetzen.

Kolleginnen und Kollegen! Für gute Leistungen winken entsprechende Prämien! Welche Werkstätten werden durch ihren besonderen Einsatz am Ende des II. Quartals zu den

**Siegerwerkstätten** gehören?  
**BGL-Kommission**  
**für Produktionsmassenarbeit**

Produktion ermöglichen es uns, eine erfreuliche Bilanz zu ziehen:

1957 werden durchschnittlich 6% mehr Waren als 1956 zum Verkauf bereitgestellt, so z. B.:

bei Fleisch	8%
bei Fischwaren	20%
bei Vollmilch	13% usw.

Auch die Industriewaren können in erhöhtem Maße zum Verkauf angeboten werden. Für den Wohnungsbau werden in diesem Jahre 518 Millionen DM mehr zur Verfügung gestellt als 1956. Geplant ist der Bau von 55 000 Wohnungen, das sind 25% mehr als im Vorjahr. Für die Werterhaltung der Wohnungen sollen 300 Millionen DM mehr verausgabt werden. Die Ausgaben des Staates für die Verbesserung der kulturellen und sozialen Betreuung der Bevölkerung und für das Gesundheitswesen erhöhen sich 1957 um etwa 500 Millionen DM.

### Die Kaufkraft erhöht sich

für die Erhöhung der Lohnsumme (ohne 45-Stunden-Woche und lohnpolitische Maßnahmen)

Mill. DM

1000

**Industrielle Produktion ist schneller gewachsen als Kohle und Energieerzeugung**

Die Situation wird dadurch erschwert, daß die industrielle Produktion in der Deutschen Demokratischen Republik in den vergangenen Jahren weit schneller gewachsen ist als die Kohleförderung und die Energieerzeugung. Wir haben in den vergangenen Jahren im Interesse großer Investitionen in anderen Industriezweigen nur wenig Tagebaue neu erschlossen. Auf Grund des Wegfalls großer Kohleimporte müssen wir unsere eigene Kraft aufs höchste anstrengen, um bis zum Jahre 1960 23 neue Tagebaue mit einer Förder-

### Wir müssen große Anstrengungen unternehmen

Unser Betrieb hat die Aufgabe, die notwendigen Transformatoren und Hochleistungsschalter für die Erfüllung des Kohle- und Energieprogramms zu produzieren. Besondere Schwerpunkte unseres Betriebes sind die Kraftwerke Trattendorf, Hirschfelde, Zschornowitz, Berzdorf, Lübbenau und andere, ebenso die Umspannwerke Berlin-Ost und Trattendorf. — Unser Betrieb konnte die ihm gestellten Aufgaben im I. Quartal 1957 übererfüllen und auch im Monat April die gleichen Erfolge erbringen; Nach den ersten vier Mona-

Um diese Summe erhöht sich die Kaufkraft der Bevölkerung in diesem Jahr in unserer Republik.

Diese Erfolge können uns erfreuen, aber sie dürfen nicht die Ursache sein, dabei stehenzubleiben. Wir arbeiten und leben im Arbeiter- und Bauern-Staat nach einem Gesetz, das die Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung voraussetzt. Dieses Grundgesetz des Sozialismus läßt es nicht zu, auf errungenen Erfolgen auszuruhen. Wenn sich die Kaufkraft um mehr als 3,3 Md. erhöht, dann erhöhen sich auch erneut die Ansprüche der Menschen. Die Kaufkraft hat einen Gegenpol, und zwar die Warendecke. Wo mehr Geld ist, müssen mehr Bedarfsgüter sein, um die Nachfrage befriedigen zu können. Das erfordert wieder eine Erhöhung der Produktion. Die Erhöhung der Produktion erfordert mehr Kohle, mehr Energie. An diesem Kreislauf wird unseren Werktätigen klar, welch wichtigen Beitrag wir zur Erfüllung der Aufgaben und damit zur Erhöhung des Lebensstandards zu leisten haben.

kapazität von 50 Mill. t Jahresleistung zu erschließen.

Alle unsere ökonomischen Maßnahmen werden darum gegenwärtig von der notwendigen Steigerung der Kohleförderung und der Energieerzeugung bestimmt. Wollen wir den Beschluß des ZK unserer Partei und unserer Regierung mit Leben erfüllen, müssen alle Werktätigen eine große Initiative und Schöpferkraft entwickeln. Alle Industriezweige müssen überprüfen, was sie zur Erfüllung der Beschlüsse im Kohle- und Energieprogramm beitragen können.

ten des Jahres 1957 haben wir eine kumulative Planerfüllung von 109 %, Neben der Erfüllung unseres Kohle- und Energieprogramms ist es aber selbstverständlich notwendig, auch das Exportprogramm und die übrigen Aufgaben zu erfüllen, und die gesamte Planerfüllung unseres Betriebes zu gewährleisten. Dabei müssen wir erkennen, daß vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus die Erfüllung des Kohle- und Energieprogramms vorrangig zu behandeln ist. Wir haben in unserem Betrieb eine Reihe sozialistischer Wettbewerbe

abgeschlossen, um die gestellten Aufgaben und das gesteckte Ziel zu erreichen. Wir werden in den kommenden Monaten noch große Anstrengungen unternehmen müssen und eine Reihe von Maßnahmen organisieren, damit das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ seinen entscheidenden Anteil zur Erfüllung des Kohle- und Energieprogramms leistet. Ich rufe alle Angehörigen unseres Betriebes auf, ihre ganze Kraft einzusetzen und das Jahr 1957 zu einem erfolgreichen Jahr im Kampf um die weitere Entwicklung unserer Volkswirtschaft zu gestalten!

Horst Lüchow, Werkdirektor

## Betr.: Wir erfüllen den Plan in 45 Stunden

In unserer Betriebszeitung „Der Transformator“ Nr. 15/16 vom April 1957 wird unter o. a. Artikel die Abt. TTV öffentlich angesprochen und aufgefordert, die Arbeitszeit besser auszunutzen.

Lieber Kollege Leißner, wir danken dir für diese Kritik, da wir selbst immer bestrebt sind, Unzulänglichkeiten abzustellen. Eines aber muß dir wohl noch unbekannt sein und deshalb diese kurze Aufklärung.

In den Räumen, in denen die Technologen mit ihren Sachbearbeitern tätig sind, wird pünktlich, d. h. 15.45 Uhr, und keine Minute früher Feierabend gemacht. In den Räumen, die den Auftragsbearbeitern (Wa) zur Verfügung stehen, sieht es etwas anders aus und muß zwangsweise den Eindruck hervorrufen, daß hier mit dem Abschluß der Arbeitszeit etwas nicht in Ordnung ist. Dem ist aber nicht so, weil für diesen Kollegenkreis eine offizielle Waschzeit, infolge der starken Verschmutzung mit Ormig, vorgesehen ist. Diese Waschzeit soll 5 Minuten betragen, läßt sich aber nicht einhalten, weil für 45 Kolleginnen und Kollegen nur drei Warmwasserwaschbecken zur Verfügung stehen.

Aus Vorgenanntem ist klar zu erkennen, daß sich diese Kollegen nicht in 20 Sekunden ihre Hände reinigen können, die vorgesehene Waschzeit demzufolge auch stark überschritten wird. Leider ist dieser schlechte Zustand nicht nur zum Feierabend, sondern auch zu den Arbeitspausen zu verzeichnen. Eine Erweiterung der Möglichkeit, mit Warmwasser zu waschen, würde hier eine wesentliche Besserung bringen. Dieser Beitrag soll keine Entschuldigung darstellen, sondern eine Klärstellung der wirklichen Ursachen sein, die uns noch hindern, die festgesetzte Arbeitszeit voll auszunutzen.  
Pietrzyk

## Stand des Wettbewerbs am 31. März

(Fortsetzung von Seite 1)

gerung der Gemeinkosten festgestellt werden. Die Frage der Kosten muß aber in allen Produktionsberatungen Gegenstand sein. Die Kollegen Meister, als die Verantwortlichen für die Kostenentwicklung, müssen mit ihrem Kollektiv beraten, wodurch die Steigerung herbeigeführt werden ist und welche Maßnahmen sollen eingeleitet werden, um den bisherigen Zustand zu verändern.

Auf die Bedeutung der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen

müssen wir immer wieder hinweisen. Die Kollegen können dadurch das Wettbewerbsergebnis ihrer Werkstatt ganz wesentlich beeinflussen, wenn sie sich für die Förderung unseres betrieblichen Rationalisatorienwesens aktiv einsetzen.

Kolleginnen und Kollegen! Für gute Leistungen winken entsprechende Prämien! Welche Werkstätten werden durch ihren besonderen Einsatz am Ende des II. Quartals zu den

**Siegerwerkstätten** gehören?  
**BGL-Kommission**  
**für Produktionsmassenarbeit**

## Die Arbeit des Hochspannungslabors ETL 2

Von Kurt Walther, ETL 2

(Fortsetzung und Schluß)

Der größte Spannungsunterschied zwischen den einzelnen Spulen tritt zu Anfang des Ausgleichsvorgangs auf. Für die richtige Dimensionierung der Isolation muß man aber diese Spannungsunterschiede genau kennen. Diese Spannungsunterschiede werden bei uns im Labor durch sogenannte Stoßspannungsverteilungsmessungen ermittelt. Hierbei wird die Wicklung oder eine entsprechend ausgelegte Modellspule mit einer geringen Stoßspannung gestoßen und die Spannung der einzelnen Wicklungspunkte mit dem Hochleistungsoszillographen aufgenommen.

Auch bei der Stoßspannungsprüfung der Transformatoren bedienen wir uns des Oszillographen, da infolge der kurzen Einwirkdauer der Stoßspannung auf die Wicklung ein Schaden der Wicklung kaum akustisch oder optisch wahrgenommen werden kann. Durch die oszillographischen Fehleranzeigemethoden können wir aber die kleinsten Fehler, z. B. einen Windungsdurchschlag, mit ziemlicher Sicherheit im Oszillogramm erkennen.

In den neuen Regeln für Transformatoren, VDE 0414, wird nunmehr die Stoßprüfung aller Transformatoren als Typenprüfung gefordert. Im vergangenen Jahr haben wir schon eine ganze Reihe kleinerer Transformatoren mit Erfolg stoß-

geprüft. In diesem Jahre werden diese Prüfungen in Zusammenarbeit mit dem Transformatorprüffeld QTP weiter fortgesetzt und in naher Zukunft auch ein 100-MVA-Transformator stoßgeprüft.

Ich hoffe, daß ich einen kleinen Einblick in die Arbeit des Hochspannungslabors für Trafoisolation gegeben habe. Unsere Arbeit wird im Werk von den Kollegen meistens kaum wahrgenommen; sie ist aber für die Erreichung der höchsten Qualität unserer Transformatoren und damit für die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt von größter Bedeutung. Obwohl unser Labor noch nicht mit den modernsten Aus-

## Produktionsstand im TT-Bereich

Nach Ablauf der ersten vier Monate ergibt sich folgendes Bild, wobei nach dem endgültigen Abschluß noch geringe Aenderungen eintreten können:

Bereich oder Abteilung	Erfüllung der Warenproduktion	
	Monat April	per 30. 4. 57
Bereich TT	107%	103 %
Abt. TTG	125%	236 %
Abt. TTK	91%	70,5%
Abt. TTJ	212%	112 %

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß eine gute Leistung in diesem Bereich und besonders von der Abt. Großtrafobau vollbracht wurde, die die volle Anerkennung für alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen

rüstungen versehen ist, konnten wir beim Erfahrungsaustausch mit den anderen Transformatorwerken und Hochspannungsinstituten der DDR immer wieder feststellen, daß wir mit unseren Erkenntnissen auf dem Gebiet der Trafoisolation am weitesten sind. Das wird uns befähigen, auch die neue Aufgabe bezüglich der Isolierung von 400-kV-Leistungstransformatoren, die jetzt von uns in Angriff genommen wird, mit Erfolg zu lösen. Hierdurch werden wir der Welt den hohen technischen Stand der DDR auf dem Gebiet der Elektrotechnik vor Augen führen können.

verdient. Besonders anzuerkennen ist diese Leistung, weil sie mit Ueberwindung zahlloser Schwierigkeiten verbunden war.

An hemmenden Punkten ist besonders hervorzuheben, daß es dem Einkauf nicht immer möglich war, die benötigten Materialien zu den geforderten Terminen zu beschaffen, um einen ungestörten Produktionsablauf zu sichern. Besonders trat dabei die Anlieferung von Wickelkupfer von seiten KWO in den Vordergrund. Hier lag das Verschulden bei dem Zulieferbetrieb, der zum Teil aus Betriebsegoismus nur seine Planerfüllung nach Tonnen sah und die

Kupfer-Profile mit geringen Mengen, die gerade für unsere planmäßige Fertigung von großer Wichtigkeit waren, zurücksetzte.

Des weiteren traten Störungen in den Montageabteilungen durch nicht ausreichende Belieferung derselben mit DIN-Teilen, Preßspan und Hartpapier verschiedener Abmessungen auf. Auch von seiten der Vorwerkstätten konnten die Montageabteilungen nicht immer in der rechtzeitigen Zulieferung von Montageteilen befriedigt werden.

Vor allem wirkte sich die nicht termingerechte Materialbelieferung hemmend auf die planmäßige Fertigung in der Tischlerei und Wickelei aus.

Von seiten unseres Einkaufes wurden die größten Anstrengungen gemacht, diese Engpässe in der Materialversorgung zu beheben. Wenn man dabei zum Beispiel einen Punkt betrachtet — die Versorgung mit Hartpapier verschiedener Abmessungen —, so kann man die Schwierigkeiten, die von seiten des Einkaufes entstehen mußten, erkennen. Durch die qualitätsmäßige Verbesserung unserer Erzeugnisse war es konstruktiv nötig, bei verschiedenen Transformatoren statt der Holzabstützungen für die Wicklungen Hartpapier zu verwenden. Durch die hohen Stückzahlen der Transformatoren ergibt sich damit ein großer Mehrbedarf an Hartpapier gegenüber den vorangegangenen Jahren, so daß im Einkauf Beschaffungsschwierigkeiten auftreten mußten.

Vor allem wirkten sich diese aufgezeigten Schwierigkeiten auf unsere Kleintrafofertigung aus. Durch den

günstigen Ablauf im Großtransformatorbau war es möglich, den Planrückstand von Ktr auszugleichen, so daß sich für den Gesamtbereich und damit für TRO ein gutes Ergebnis zeigt.

Für die weitere Fertigung in den kommenden Monaten sind diese aufgezeigten Schwierigkeiten noch nicht alle beseitigt, aber es ist in verschiedenen Dingen eine Besserung zu verzeichnen. Vor allem hat sich die Situation in der Wickelei 1 wesentlich verbessert. In der Wickelei 2 besteht eine günstige Materialsituation, hier ist aber der Bestand an guten Wicklern nicht ausreichend, so daß hier noch ernsthafte Schwierigkeiten bestehen.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt ein stetiges Ansteigen unserer Produktion. Wir haben trotz bestandener Schwierigkeiten mit Hilfe aller Kolleginnen und Kollegen Großes erreicht. Auch die Einstellung der Menschen zu unserem volkseigenen Betrieb hat sich verbessert, so daß uns nicht bange zu sein braucht vor den in der Zukunft zu lösenden Produktionsaufgaben. Unser Ziel muß es sein, alles Hemmende zu beseitigen, um den an uns herangetragenen Forderungen gerecht zu werden, wobei als nächstes die Erfüllung des II. Quartalplans sowie die im Maßnahmenplan festgelegten Objekte der Energie- und Kohleversorgung steht.

Die Erfüllung dieser Aufgaben wird dazu beitragen, daß wir aus eigener Kraft froh, glücklich und in Frieden der Zukunft entgegensehen können.

Müller, Chef-Ing.

Unter den Heerscharen, die am 1. Mai in aller Welt gegen die Atomkriegsstrategen demonstrieren, nahmen die Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes einen ehrenvollen Platz ein.

Nach übereinstimmigen Zählungen waren wir mit etwa 2500 Demonstranten vertreten. Die Kampfgruppe an der Spitze des Werkes zeigte den entschlossenen Willen, daß die Kriegstreiber mit der entschiedenen Abwehr der Arbeiterschaft zu rechnen haben, wenn sie ihre Hände nach unseren Betrieben ausstrecken:

Die Deutsche Demokratische Republik ist und bleibt der Staat der Ar-

## TRO am 1. Mai 1957

beiter und Bauern. Darum wurde die gewaltige Maikundgebung auch durch die Parade unserer Nationalen Volksarmee eingeleitet. Daß die Feinde darüber heulen, nun, schon August Bebel lehrte uns, daß das Wutgeheul der Feinde den Arbeitern beweist, daß sie richtig handeln. Allen Kollegen und besonders den Kolleginnen, die trotz ihrer häuslichen Verpflichtungen am 1. Mai gegen den Militarismus, für Frieden und Sozialismus demonstrieren, herzlichen Dank.

Die Redaktion

### Prämiierung der „Roten Ecken“

Die Beurteilung der „Roten Ecken“ durch die Kommission, welche aus einer Kollegin und drei Kollegen bestand, erfolgte unabhängig voneinander. Es wurde nach einem Punktsystem von eins bis zwölf Punkten gewertet. Die Punkte der Kommissionsmitglieder wurden zusammengezogen, dann durch vier geteilt, das dadurch erzielte Resultat ergab die Punktzahl, die für die „Rote Ecke“ bewertet wurde.

Die Kommission stellte fest, daß die Ausschmückung der Abteilungen und der „Roten Ecken“ in diesem Jahr viel intensiver durchgeführt wurde als im vorigen Jahr. Wir

schmückung der Abteilungsräume zwei Abteilungen prämiert, und zwar

1. BW/NKFZ im Spreegeäude mit 6 $\frac{1}{4}$  Punkten;
2. TTV/WA Konstruktionsgebäude mit 5 $\frac{1}{2}$  Punkten;

Auch die anderen Abteilungen hatten sich große Mühe gegeben und lagen nur mit knapper Punktzahl dicht hinter den Prämierten.

Die BGL hat als Prämien für die Abteilungen

We 40 DM für Theaterkarten angewiesen,

KA 30 DM für Theaterkarten angewiesen,

TSV/ESK 30 DM für Theaterkarten angewiesen,

BW/NK 70 DM für Theaterkarten angewiesen,

TTV/WA 50 DM für Theaterkarten angewiesen,

WT 30 DM für Theaterkarten angewiesen.



Die Kampfgruppe an der Spitze des Betriebes



Die Maiausschmückung der Abteilung KA



Die Schalmeienkapelle sorgte für die Marschmusik

mußten aber auch feststellen, daß die AGL 7 und 8 keine Meldungen über die Besichtigung von „Roten Ecken“ abgegeben hatten, ebenfalls vermißten wir Meldungen aus dem I. Stock im Verwaltungsgebäude.

Auf der anderen Seite wurde freudig begrüßt, daß die Abteilung Werkstatttransport ihre Fahrzeuge mit frischem Grün, Fahnen und Transparenten dekoriert hatte. Die BGL hat beschlossen, die drei besten „Roten Ecken“ zu prämiieren, und zwar kommen folgende Abteilungen dafür in Frage:

1. Wareneingang mit 10 $\frac{1}{2}$  Punkten;
2. KA Verw.-Gebäude mit 9 $\frac{1}{4}$  Punkten;
3. TSV/ESK Spreegeb. mit 9 $\frac{1}{4}$  Punkten;

Ferner werden für die Aus-

## Es sind unsere Schwestern und Brüder

Am 30. April besuchten 40 Jungwähler, also Kolleginnen und Kollegen, die am 23. Juni zum ersten Male wählen, die Genossen der Bereitschaftspolizei Köpenick, um mit ihnen am Vorabend des Weltfeiertages der Arbeiterklasse ein paar Stunden gemeinsam zu verbringen.

Wir wurden bereits am Eingang freundlich empfangen; als wir dann den Hof betraten, waren schon mehrere Hundertschaften angetreten. Nachdem wir auf den für uns reservierten Stühlen Platz genommen hatten, begrüßte der Kommandeur die Volkspolizisten und uns und gratulierte allen zum 1. Mai. Für mich war es ein unvergeßliches Erlebnis: Vor uns stehen Arbeiter in Uniform und tragen dieselben Maibzeichen und Nelken wie wir. Der Kommandeur spricht über die Bedeutung des 1. Mai, er kann es so gut, weil er selber ein Arbeiter ist. Ich dachte an so manchen 1. Mai, an dem Polizisten immer wieder unsere Demonstrationszüge auseinanderknüppelten, wie sie uns über den Potsdamer Platz jagten oder am 1. Mai 1929 so lange schossen, bis 32 Arbeiter — allein in Berlin — tot liegenblieben.

Dann verlas er den Tagesbefehl des Ministers des Innern. Auch hierbei spürten wir deutlich, wie unsere Volkspolizei mit uns Arbeitern verbunden ist. Sie wachen an den Sektorengrenzen, schützen die Errungenschaften unserer Arbeiter und sorgen dafür, daß wir und unsere Familien

in Ruhe leben können. Nach der Beförderung und Auszeichnung besonders bewährter Wachtmeister wurden drei Salven abgefeuert und das Meeting mit der Internationale beendet.

Wieder gingen meine Gedanken in die Vergangenheit zurück. Ich erlebte in den 32 Jahren, die ich politisch organisiert bin, manche Maifeier. Sicher gab es keine, in der nicht die internationale Solidarität der Arbeiterklasse hervorgehoben wurde; es gab auch keine, in der nicht die Internationale gesungen wurde; aber hier standen Arbeiter mit Gewehren vor ihren Panzerspähwagen und Motorrädern, und die Kapelle der Polizei spielte unsere Internationale.

Nach dem offiziellen Teil hatten wir Gelegenheit, die Fahrzeuge eingehend zu besichtigen. Alle technischen Fragen wurden bereitwillig beantwortet und die Funktion erklärt. Es ist verständlich, daß die Panzerspähwagen und ein Wasserwerfer das größte Interesse fanden. Um uns eine besondere Freude zu bereiten, fuhren wir auf ein Übungsgelände, dort wurden uns die Fahrzeuge in ihrer Tätigkeit vorgeführt. Die kühnsten unserer Jungen bestiegen die Panzerspähwagen, fuhren ein paar Schleifen und „schossen“ sogar mit der Wasserkanone. Uns war nachher klar; wer solch einen Strahl direkt bekommt, macht drei Salto ohne jemals eine Artistenschule besucht zu haben.

Eine andere Gruppe beteiligte sich am Kleinkaliberschießen. Nach zwei Durchgängen wurden die besten Schützen ermittelt, sie bekamen von dem Genossen Kommissar jeder ein schönes Buch als Andenken.

Ich möchte den Genossen der Bereitschaftspolizei nochmals für die Einladung danken und kann sagen, daß die gemeinsam verlebten Stunden dazu beigetragen haben, unseren jungen Kollegen einen Einblick in die Arbeit der Volkspolizei zu geben. Um unseren Jungwählern die Tätigkeit der Organe unseres Arbeiter- und Bauern-Staates näherzubringen, werden wir noch gemeinsam eine Gerichtsverhandlung und das Rote Rathaus besuchen. Alle sollen am 23. Juni erkannt haben, warum nur bei uns von Demokratie gesprochen werden kann, weil bei uns in den Betrieben, in der Polizei, in der Justiz und im Parlament das Volk herrscht.

Walter Bagra, BBS

### Zweigstelle der Bücherei

Im Spreegeäude, 1. Stock, Zimmer 740, ist jetzt eine Zweigstelle unserer Bücherei eröffnet worden. Ausgabe: Jeden Dienstag und Donnerstag von 12 bis 13 Uhr.

Ferner findet am Mittwoch, dem 15., und Donnerstag, dem 16. Mai, von 11 bis 13 Uhr eine Buchausstellung im Speiseraum und Spreegeäude statt.



Ein stolzer Erfolg: vier Aktivisten in einer Brigade. V. l. n. r. Rudi Weißke, Willi Zimmermann, Richard Alex, Dieter Sternbeck



Von der Parade unserer Nationalen Volksarmee. Die Kapelle der Seestreitkräfte



### Was erlebt man im FDJ-Zeltlager 1957?

Liebe Freunde!

Wie wir in der letzten Ausgabe des „Transformator“ versprochen haben, wollen wir in der heutigen Ausgabe mehr darüber berichten.

Wir werden unsere Zelte auf einem Zeltplatz errichten, der von grünen Wiesen und Kiefernwäldchen umgeben ist. Ein herrlicher Spaziergang von zwanzig Minuten führt uns an den schönen Strand der Ostsee. (Wir betonen schönen Strand, denn er ist nicht steinig wie in manch anderen Ostseebädern.) Wie werden die einzelnen Tage im Lagerleben ausgestaltet sein?

Wir möchten einige Beispiele anführen:

Dampferfahrten auf dem Saaler-Bodden nach Zingst und Prerow; Besichtigung der Warnow-Werft in Warnemünde, welche mit einer Bahnfahrt verbunden ist; Wanderung entlang der Ostsee zum Darß, verbunden mit einem schönen Ausblick auf die See von einer der interessantesten Steilküsten der Ostsee aus; Wanderung durchs Graal-Müritzer-Moor. Zuletzt möchten wir das Schönste anführen: den Sport und das Spiel am Strand und die Wellen der Ostsee.

Meldet euch, wenn ihr an der Teilnahme Interesse habt, so schnell wie möglich bei eurer FDJ-Leitung TRO und Lehrwerkstatt.

Meldesluß am 31. Mai.

FDJ-Leitung

### Wir teilen mit:

Anläßlich des 1. Mai wurde unsere schon seit Jahren treueste und beste freiwillige Aufbauhelferin, die im 66. Lebensjahr stehende Kollegin

Maria Werbelow, Abteilung BS, abermals ausgezeichnet.

Kollegin W. leistete auf unserer betriebseigenen NAW-Baustelle „Behälterbau-Gelände“ in diesem Jahr vom 19. März bis zum 8. April 36 Aufbaustunden und wurde dafür mit der entsprechenden „Aufbaunadel 1956/1960“ ausgezeichnet. Bis zum 30. April leistete Kollegin W. weitere 42 Aufbaustunden.

Es sei daran erinnert, daß Kollegin W. bereits bis zum August 1955 mehr als 3000 Aufbaustunden geleistet hat.

Auch unser Aufbauveteran, der im 73. Lebensjahr stehende Kollege Arthur Nebling, Abteilung HV, ist noch unentwegt „mit dabei“. Kollege N., der vom ersten Tage des Aufbaujahres 1952 an treu aufbauwirkend ist, leistete bereits bis zum Ende des Aufbaujahres 1955 mehr als 1600 Aufbaustunden. Er mehrte diese Stunden im Jahre 1956 um weitere 500 Stunden. Im jetzigen Aufbaujahr leistete er bis zum 30. April neue 95 Aufbaustunden. Er leistete insgesamt bis zum 30. April 1957 2195 Aufbaustunden.

Wird beim Lesen dieser Zeilen nicht mancher unter uns verlegen?

Gustav Müller

Aufbaukomiteeleitung, BBS

### Berichtigung

Der Druckfehlerteufel hat uns in der vorigen Nummer einen üblen Streich gespielt. In dem Artikel der Kollegin E. Richter „Wie werden unsere EDGB-Beiträge verwendet?“ muß es unter 9. „Wahrung der Interessen der organisierten Metallarbeiter“ statt 0,02 DM 0,20 DM heißen. Somit dürfte das Verbleiben der fehlenden 0,18 DM geklärt sein.

Im zweiten Fall war es die Handschrift. In demselben Artikel muß es statt „die Kollegen der Abteilung Esk“ „der Abteilung EsI = 3 DM“ heißen.

Wir bitten, diese Fehler zu entschuldigen. Die Redaktion



## Das Leder . . .

Am Sonnabend weilten beide Fußballmannschaften bei der Sportgemeinschaft in Hohenschönhausen zu Gast. Wir waren auch diesmal wieder gezwungen, für die erkrankten bzw. verletzten Sportfreunde Ersatz einzustellen, was sich sehr bemerkbar machte, trotzdem sich die Ersatzspieler wirklich Mühe gaben.

Zur Pause lagen wir mit 1:0 im Rückstand; doch als der Gegner dann mit dem Wind spielte, mußten wir noch zwei Tore einstecken, und wir selbst erzielten nur einen Treffer.

Nicht viel besser erging es der 1. Mannschaft.

In der zweiten Spielhälfte erzielte der Spieler Noth bereits in der 46. Minute den ersten Treffer für seine Farben. Endlich riß sich unsere Mannschaft zusammen, und ein schöner Schuß von Jürgen Lüdecke, der den Ausgleich verdient hätte, wurde ganz groß vom gegnerischen Tormann abgewehrt. Aber bereits in der 62. Minute war unser Schicksal besiegelt, als unser Kappi

einen Ball zu kurz abwehrte, der vom Spieler Müller glatt verwandelt wurde. Und als gar fünf Minuten später Sportfreund Höhn zum drittenmal einschob, war alles verloren.

Im Rahmen der Maifeier spielten wir in der Pionierrepublik gegen den Sportclub Motor Berlin. Durch Abstellung der Sportfreunde Rusow und Kasprzak, welche für die Berliner Auswahlmannschaft in Hartha spielten, und für die erkrankten Grünning und Breitenberger stellte uns Chemie Grünau-Schmückwitz den Tormann Lerch und die Stürmer Grunst und Benecke zur Verfügung.

Leider mußte der Sportfreund Benecke zur Pause verletzt ausscheiden, er wurde durch Horst Drobrowski ersetzt. Bis zur Pause stand das Spiel 0:0, nachdem Sportfreund Antosch einen Elfmeter nicht verwandeln konnte. Nach der Pause erzielte Jürgen Lüdecke unser erstes Tor. Als der Sportclub dann zum Ausgleich kam, war es Heiner Buttler vorbehalten, das den Sieg bedeutende zweite Tor zu schießen.

## . . . und die Kugeln rollten

Unsere 1. Mannschaft der Sektion Kegeln trat zum fälligen Punkte-kampf gegen SG Eiche an. Trotz der guten Ergebnisse unserer ersten Starter konnten die folgenden Kämpfer hieran nicht anknüpfen. Dadurch erhielt der Gegner den zum Gewinn benötigten Auftrieb, und der Kampf ging mit 22 Punkten für uns verloren. Bester Einzelkugler war Sportfreund August Kalcher mit 1466 Holz.

Die 2. Mannschaft mußte ihre Kräfte mit Einheit Berliner Bär messen und gewann auch diesen Kampf mit 54 Holz. Bester Einzelkugler war Hans Kaliweit mit

733 Holz. Unsere Mannschaft steht mit SG Lichtenberg punktgleich, so daß hier der letzte Kampf über die Abteilungsmeisterschaft entscheidet.

Die Jugend-B spielte gegen die Sportgemeinschaft in Alt Glienicke. Nach einem schönen Spiel gelang uns ein unentschiedenes Resultat von 1:1. Wir führten bereits mit 1:0 und hielten dieses Resultat bis drei Minuten vor Schluß, dann mußten wir noch den Ausgleich hinnehmen. Hervorzuheben ist unser Tormann Gunar Staaf, der die unmöglichsten Bälle meisterte.

Otto Weigt

## Unsere Palast-Vorschau

„Internationale Jugend am Varieté“ heißt das Mai-Programm des Friedrichstadt-Palastes. Aus neun Nationen engagierte Direktor Gottfried Herrmann artistische Höchstleistungen, die Schönheit, Leistung, Charme und Schwung versprechen.

Da sind aus der Sowjetunion die Parterre- und Schlupfseilakrobaten Sawitsch und Mosel vom Leningrader Staatszirkus; aus England der geniale Leiterakrobat Igor Gridneff, der auf freistehender Leiter einen Handstand vollführt; die deutschen Musikvirtuosin Maria Avanti (Violine) mit den Stetzas (Akkordeon); aus Schweden Amy Aaroe und Guy Patrick als international anerkanntes

Tanzpaar; aus Aegypten das Trio Mephisto mit Cha-Cha-Akrobatik; aus der CSR M. Wertheimowa mit atemberaubenden Trapezkünsten, die als sensationell bezeichnet werden können; aus den USA der Revue- und Varietéstar Don Hoolon, der erstmalig in unserer Republik gastiert, sowie neben vielen anderen artistischen Leckerbissen das Duo Pantelic aus Jugoslawien.

Das Palast-Ballett wartet mit zwei großen Tanzbildern unter den Titeln „Olympisches Feuer“ und „Zwischenfall am Broadway“ auf und kann in seinen Reihen Klaus Schulz und Giselle Vesco als Gäste verzeichnen, Choreographie: Jens Keith.

## Die Kinder reisen ins Reich der Tiere

Nach der Marsreise im vergangenen Spielplan des Palast-Kinder-variétés bleiben unsere Jüngsten diesmal auf der Erde und landen recht konkret nach einer Frühling-fahrt im Berliner Tierpark. Echte Tiere neben Kulissen können sie dabei sehen und viel Lehrreiches von Friedel und den Palast-Kindern mitnehmen. Für Auge und Ohr sorgen das Karsten-Kindinger-Kinderballett und Oskar Jeronik als Komponist und Dirigent. In das große Rahmenprogramm gehören so treffliche artistische Leistungen wie die der Kunstradfahrer Posna & Co., des Meisterakrobaten Landy, des Musikimitators Zirini, Schnellzeichner Heinz Rammelt und Tierlehrer Schwarz mit seinen gelehrigen Vierbeinern.

Wer seinen Kindern eine Freude bereiten will, wobei auch die Mutti ihren Spaß haben wird, besorgt für den 14., 15., 16., 21., 22., 23., 28., 29. oder 30. Mai Karten für die um 15 Uhr pünktlich beginnenden Vorstellungen.

Die Karten kosten 1 bis 3 DM (bei größerer Anzahl Ermäßigung).

Für unsere TRO-Kinder findet diese Veranstaltung am Donnerstag, dem 16. Mai, nachmittags 15 Uhr statt.

Kostenlose Eintrittskarten über die AGL-Funktionäre des Arbeitskreises „Arbeit mit den Kindern“ erhältlich.

Krebs

Kulturelle Massenarbeit

## Favorit AGL 9a schlägt AGL 4 mit 4:1

Nach den vorjährigen Leistungen war die Mannschaft von 9a als Favorit anzusehen. Es kam gleich zu Anfang des Spiels Stimmung bei den zahlreichen Zuschauern (Ghs) auf, als der Spieler Wolf von AGL 4 durch einen bösen Schnitzer des Verteidigers Bauda seine Mannschaft mit 1:0 in Führung brachte. Als sich die Aufregung innerhalb und außerhalb der Barrieren langsam legte, setzte sich die erwartete technische Überlegenheit von 9a durch.

Skizzieren wir die Treffer für 9a: Bauda verwandelte einen Elfmeter unhaltbar zum Ausgleich, nach meiner Ansicht eine etwas zu harte Entscheidung des sonst wieder sehr guten Schiedsrichters Korth.

Zwei prächtige Tore in der 42. und 47. Minute des jungen, technisch versierten Spielers Pape ergaben das Ergebnis von 4:1 für die Mannschaft von 9a.

Besonders lobend erwähnt werden müssen die hervorragenden Abwehrleistungen des Torwächters Mehl und die technische Leistung des ältesten Spielers (52 Jahre) Fritz Schmidt und des Kollegen Stachoweack von der Mannschaft der AGL 4.

In dieser heutigen Form ist die Mannschaft von 9a unbedingt als Favorit für die AGL-Fußballbetriebsmeisterschaft anzusehen.

Pfeiffer, Wt

## 18 — 20 — zwo

Der Preisskat am 18. April begann pünktlich um 16.15 Uhr. Es nahmen 40 Kollegen und einige Gäste teil. Bereits um 19.30 Uhr waren die Ergebnisse ausgerechnet, und die Preisverteilung konnte zu diesem Zeitpunkt vorgenommen werden. Wie immer fanden die schmackhaften Preise große Anerkennung.

Ergebnisse:

	Punkte
1. Preis Lehmann, Wil	1628 +
2. Preis Friedrich, Stw	1581 +
3. Preis Schöning, TAK	1401 +
4. Preis Loepert, Gast	1349 +
5. Preis Galenza, Gast	1259 +
6. Preis Daberkow, L	1258 +
7. Preis Hilbig, Mw 1	1245 +
8. Preis Schulz, ESK	1231 +
9. Preis Krüger, TZ	1173 +
10. Preis Doberschütz, TSF	1144 +
11. Preis Voß, TSV	1139 +
Trostpreis Müller, Stw	573 —

Der nächste Preisskat findet am 16. Mai um 16.15 Uhr statt. Danach tritt die Sommerpause ein. Das Skatgeld in Höhe von 5 DM ist bis Mittwoch, den 15. Mai, an die bekannten Kollegen zu entrichten. Woischnig

**Wir beglückwünschen**

den Kollegen Gerhard Glagowsky, Packerei, den Kollegen Gerhard Zühlke, Mr, die Kollegin Regina Kurzweg, ZP, zur Geburt einer Tochter und die Kollegin Erika Neu, Ktr, den Kollegen Heini Berg, Wi 2, den Kollegen Hilmar Galle, zur Geburt eines Sohnes.

**Die besten Wünsche für Mutter und Kind!**

## In letzter Minute

In der Betriebsfußballmeisterschaft schlug die Mannschaft der AGL 2b die Mannschaft der AGL 9b mit 4:1 Toren. Ein ausführlicher Spielbericht folgt im nächsten „Transformator“.

## TRO gastierte in Dresden

Für euch Berliner war's ne Wolke, Abschied ging es am Sonntagabend für uns Dresdner war's die Wucht; wieder nach Hause. Die Fahrt wäre diese nette Widmung steht auf einer Radierung der Dresdner Kreuzkirche, die unser Werkorchester vom Orchester des Transformator- und Röntgenwerkes Dresden als Geschenk erhielt. Unter diesem Motto stand wohl auch die gesamte Dresdenfahrt unseres Ensembles am 27. und 28. April.

Sonnabend um 13 Uhr Abfahrt mit zwei sehr schönen Autobussen des Reisebüros. Allerdings gab es auf der Hinfahrt eine kleine Panne; keiner wußte nämlich bei der Ankunft in Dresden, wo das Werk eigentlich liegt. So mußten die Fahrer ziemliche Umwege machen, und wir hatten manchmal Angst, nicht ohne Schuhandzieher aus den engen Straßen wieder herauszukommen. Vielleicht hätte doch jemand vorher nach Dresden fahren sollen, um das etwas besser zu organisieren. Als wir um 18.15 Uhr glücklich ankamen, ging alles ziemlich überstürzt. Abendbrot, auspacken und umziehen war alles eins. Um 19 Uhr sollte die Veranstaltung beginnen, und der etwa 1000 Personen fassende Saal des Kulturhauses war jetzt schon fast gefüllt.

Unser Programm hat dann gut gefallen. Die Dresdner waren ein dankbares Publikum, und alle unsere Beteiligten hatten stürmischen Beifall. Eins ist besonders aufgefallen: In Dresden war es bei 1000köpfiger Zuhörerschaft während der Darbietungen sehr still. Hier in Berlin spielen wir im Klubhaus vor ungefähr 200 Personen. Sollte es für diese 200 Menschen nicht möglich sein, auch einmal Ruhe zu bewahren? Der nächste Tag wurde für eine Fahrt nach Schloß Pillnitz und für Stadtbesichtigungen ausgenutzt. Von den wunderschönen Bauten Dresdens erfreut uns wohl der Zwinger immer wieder am meisten. Leider war die Zeit viel zu kurz. Man brauchte doch mehrere Tage, um alle Sehenswürdigkeiten richtig genießen zu können.

Da Petrus es an diesen beiden Tagen auch sehr gut mit uns meinte, gab es großen Durst und bei einigen sogar Sonnenbrand. Nach herzlichem

jedoch nicht vollkommen gewesen, wenn wir nicht 20 km vor Berlin Reifenschaden gehabt hätten. Da wir ja Musik bei uns hatten, stieg die ganze Reisegesellschaft aus und benutzte die Stunde Fahrtunterbrechung zu einem Tänzchen auf der Autobahn.

Zum Schluß den Dresdnern nochmals herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme, Unterkunft und ausgezeichnete Verpflegung. Hoffentlich bleibt der Vorschlag, auch einmal mit den Dresdnern zusammen zu musizieren und gemeinsam nach Prag zu fahren, nicht nur ein Wunschtraum, sondern wird recht bald zur Wirklichkeit. Metscher, KA

## Berlin und Dresden eine Familie

Wenn man noch vor etwa vier Wochen, als das Ensemble von Tra-Rö Dresden bei uns war, schrieb „det war 'ne Wolke“, so muß ich sagen, „det war 'ne Wucht“, denn ich hatte Gelegenheit, an der kulturellen Veranstaltung unseres Ensembles am 27. April in Dresden teilzunehmen.

Ob Werkorchester, Tanzgruppe, Solisten usw., alles klappte, jeder gab sein Bestes, das zeigte ja auch der Applaus. Da ich unter den Zuschauern saß, konnte ich die Meinung ringsum hören. Alles war begeistert, und keiner wollte glauben, daß es nur Laienkünstler waren.

Als sich der Vorhang öffnete und man die „Trojaner“ Tanzkapelle erblickte, hatte ich selbst den Eindruck, dort sitzt wohl die Kapelle Kurt Henkels. Bekannte Melodien wurden von einer Sängerin dargeboten. Jedenfalls waren Tra-Rö Dresden und TRO Berlin eine große Familie; ja, was kann denn da noch schöner sein?

Als Kollege Methner die Abschiedsmelodie sang, wollte noch immer der größte Teil nicht die Tanzfläche verlassen. Also, ob „Wolke“ oder „Wucht“, beide Kulturgruppen haben die Zuschauer begeistert.

Hildegard Regner, KV-TD



## Kreuzworträtsel

1	K	A	C	H	E	L	6	P	A	W	L	O	W	6
2	A	L	D	D	I	L	7							
3	A	L	M	I	D	S	1	E	B	A				
4	F	I	N	K	2	N	O	T	5	S	A	N	D	7
8														
9	D	A	M	E	1	6	7	S	E	L	1			
10	R	H	O	A	1									
11														
12														
13														
14														
15														
16														
17														
18														
19														
20														
21														
22														
23														
24														
25														
26														
27														
28														
29														
30														
31	E	N	G	E	L	I	S	3	F	N	K			

Waagrecht:

1. Platte aus gebranntem, glasiertem Ton, 4. russischer Physiologe von Weltgeltung (1849 bis 1936), 7. Gebirge auf Kreta, 8. weiblicher Vorname, 9. Küchengerät, 11. Singvogel, 12. schlechte Lebenslage, 13. Erdart, 14. Schachfigur, 16. Trag- und Lasttier, 18. griechischer Buchstabe, 19. bulgarische Währungseinheit, 20. Theaterplatz, 23. größte Insel der Großen Antillen, 25. irische Schreibart von Irland, 26. Zufluß der Themse in London, 27. altägyptische Göttin, 28. Lochvorböhrer, 29. Kniff, geschickte Täuschung, 30. Fluß in Mitteleuropa, 31. engster Mitarbeiter von Karl Marx, 32. afrikanischer Wüstentier.

Senkrecht: 1. Nadelwaldschädling, 2. Nationaloper der Volksrepublik Polen, 3. tropische Schlingpflanze, 4. zähe, teigartige Masse, 5. Grasfläche, die man regelmäßig aberntet, 6. sowjetische Hafenstadt im Fernen Osten, 8. Freistaat in den Pyrenäen, 10. wertlose Frucht zum Gewichtsvergleich, 15. Insel in der Irischen See, 17. Mutterschwein, 21. reihiger Blüten- und Fruchtstand, 22. Schienenfahrbahn, 23. Titel der Nachfolger Mohammeds, 24. amerikanischer Büffel.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 17

Waagrecht: 3. Omikron, 10. Erolka, 11. Roller, 12. Akrobat, 13. Kiwi, 15. Ibis, 16, 17. Ellas, 17. Aegina, 18. Reni, 20. Asra, 22. Toronto, 24. Erlwan, 25. Advent, 26. Lilmagne.

Senkrecht: 1. Renk, 2. Botwinnik, 3. Oka, 4. Makkaroni, 5. Koog, 6. Orang-Utan, 7. Not, 8. Alabaster, 9. Eris, 14. Ili, 15. Ina, 18. Ries, 19. Zola, 21. Auto, 22. Tal, 23. Ode.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8